

Hamburg, 9. März 2025

Michelgruß zum 1. Sonntag der Passionszeit: Invokavit

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem ersten Brief des Evangelisten Johannes grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“ (1. Johannes 3, 8b).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Naturkatastrophen betroffen sind – in der Ukraine, in Israel und Gaza, in Somalia, im Kongo und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Psalmgebet:

Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not.

Psalm 91, 15a

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,

der spricht zu dem HERRN:

Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,

dass sie dich auf den Händen tragen und
du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Psalm 91, 1-2. 11-12

Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not.

Psalm 91, 15a

Lied: EG 347 Ach bleib mit deiner Gnade

1. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ,
dass uns hinfert nicht schade des bösen Feindes List.
2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert,
dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.
3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht;
dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.
4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr;
dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.
5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held,
dass uns der Feind nicht trutze noch fällt die böse Welt.
6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Predigttext: Hebräer 4, 14-16

Christus der große Hohepriester

14 Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. 15 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. 16 Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

„Versuchung“ – das ist das Thema des heutigen Sonntags. Für alle, die sich auf eine Form des Fastens, des Verzichts, für diese sieben Wochen der Passionszeit eingelassen haben, ist das Thema „Versuchung“ sicherlich besonders präsent. Wer auf Süßigkeiten, Alkohol, Fleisch oder auch Fernsehen, soziale Medien oder ähnliches verzichtet, merkt in diesen Anfangstagen wie allgegenwärtig die Versuchung ist.

Dabei zielt das Thema „Versuchung“ an diesem Sonntag noch in eine ganz andere Richtung – das wurde uns vorhin bereits im Evangelium deutlich vor Augen geführt: Versuchung – das ist mehr als der Verzicht Schokolade oder Social media.

Versucht zu werden, seine Macht auszuüben, Gewinne einzustecken oder Gelegenheiten zu seinem Vorteil zu nutzen – das sind die Versuchungen, von denen das Evangelium spricht. Und diese Art der Versuchungen – auch wenn sie zunächst ganz schön groß klingen, begegnen uns täglich auch im Kleinen: Mir zum Beispiel vor ein paar Tagen. Ich bin mit einer Freundin Mittagessen in einem kleinen Restaurant hier in der Neustadt. Man kann nur bar bezahlen – und wir stellen nach dem Essen fest, dass wir beide kein Bargeld dabei haben...was nun?

Auf unsere Frage, wie wir das jetzt machen, da wir kein Bargeld dabei haben, sagt die Frau hinterm Tresen ganz freundlich zu uns: „Merkt euch einfach wie viel ihr bezahlen müsst und bezahlt ein anderes Mal. Kein Problem. Aber ihr müsst es euch merken, ich vergesse das sofort.“

Wir könnten also einfach gehen, nicht bezahlen und nicht wiederkommen.

Widerstehe ich der Versuchung, meinen Vorteil und damit meine Macht zu nutzen?

Solche oder ähnliche Situationen bieten sich immer wieder. Wir Menschen werden immer wieder in Versuchung geführt:

Manchmal durch eine günstige Gelegenheit.

Manchmal durch das Verlangen nach Macht, Reichtum und Anerkennung. Manchmal durch Wüstenzeiten und Durststrecken, vor denen kein Leben verschont bleibt. Und manchmal widerstehen wir und manchmal erliegen wir der Versuchung.

Jesus allerdings widersteht dem Versucher so perfekt und konsequent, dass dieser aufgibt und von Jesus ablässt.

Und weil Jesus so perfekt und konsequent widersteht, wird er vom Verfasser des Hebräerbriefs als Hohepriester zu bezeichnen:

Weil wir einen großen Hohepriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis.

Hohepriester – das war im Judentum zur Zeit Jesu das höchste geistliche Amt. Der Hohepriester war der Vorsitzende des Jerusalemer Tempels. Am Jom-Kippur, dem höchsten jüdischen Feiertag, hatte er die wichtigste Aufgabe: An diesem Tag betrat der Hohepriester das Allerheiligste in der Mitte des Tempels, den Ort, der an allen anderen Tagen im Jahr für niemanden zu betreten war. Dort, im Allerheiligsten, befand sich die Bundeslade mit den Zehn-Gebote-Tafeln. Der Hohepriester blieb die ganze Nacht dort, im Allerheiligsten, und las in der Thora. Sobald der erste Sonnenstrahl die goldenen Zinnen des Tempels erleuchtete, trat er in den äußeren Vorhof. Dort waren schon hunderte von Menschen versammelt, um diesen besonderen Moment mitzuerleben.

Der Hohepriester betete nun mit dem Volk das Sch'ma Jisrael, das Hauptgebet der Juden, „Höre Israel, dein Gott ist einer“. Dann spendete er den Segen und tauschte sein goldenes Gewand gegen ein schlichtes, Weißes und verschwand im inneren Tempelhof. Dort bekannte er sich und das ganze Volk vor Gott als Sünder. Zwei Ziegenböcke standen bereit. Einer wurde als Sühneopfer geschlachtet. Den andern schickte der Hohepriester in die Wüste – das war der Sündenbock, den wir als Begriff heute noch kennen – als Zeichen dafür, dass alle Sünden vergeben und ein Neuanfang möglich war.

Und auch wenn der Hohepriester nur ein Mensch war wie du und ich – so war er für die Menschen damals zur Zeit Jesu besonders an diesem Tag, dem Jom Kippur, Gott näher als irgendein anderer Mensch es jemals sein konnte.

Als dann im Jahr 70 nach Christus der Jerusalemer Tempel niederbrannte, war das eine furchtbare Erfahrung für alle gläubigen Juden. Von heute auf morgen veränderte sich ihr religiöses Leben radikal. Denn seitdem – seit fast 2000 Jahren – gibt es keinen Hohepriester mehr... Oder doch?

Weil wir einen großen Hohepriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis.

Jesus, der Hohepriester. Damit versucht der Verfasser des Hebräerbriefts seine wahrscheinlich judenchristlichen Brüder und Schwestern vor einer großen Versuchung zu bewahren: Nämlich der Versuchung, ihr Leben nicht mehr mit Jesus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, zu leben. Der Versuchung, ihr Leben nur für sich selbst zu leben, und nur das eigene Glück, den eigenen Vorteil und das eigene Fortkommen im Blick zu haben, statt auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit zu vertrauen und daraus zu leben – besonders, wenn Wüstenzeiten anbrechen...

Wir Menschen – und zwar damals wie heute – machen doch gerne für unser Glück und unsere Erfolge uns selbst verantwortlich. Schließlich haben wir auch oft hart dafür gearbeitet!

Bei Unglück, Scheitern und Krankheit hingegen suchen wir die Schuld oft bei anderen, vor allem bei Gott, der das Leid und den Schmerz zulässt und mich nicht davor bewahrt.

Aber eigentlich ist es doch so:

Das Leben ist immer beides – ein Auf und Ab, Freude und Leid, Aufbruch und Scheitern, Optimismus und Ratlosigkeit, Geboren werden und Sterben.

Und genau dieses Leben hat Gott gewählt, als er Mensch wurde.

Genau in dieses Leben hat Jesus Gott hineingebracht. Vielleicht kann man so beschreiben, was der Dienst des Priesters oder des Hohepriesters ist: Gott in das Leben der Menschen hineinbringen. Und zwar in das Leben aller Menschen, nicht nur der frommen und vorbildlichen – auch in das Leben der Zweifelnden, der Suchenden und der Rebellierenden kommt Gott. Auch zu den Menschen, die ringen um ihre Gottesbeziehung. Gott ringt mit ihnen, lässt sie nicht los, sondern bleibt bei ihnen – daran glaube ich mit dem Verfasser des Hebräerbriefts: Wenn ich an etwas nicht rütteln lassen will, dann an der Gewissheit, dass mich nichts aus der Hand und aus der Liebe Gottes reißen kann.

Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Gott, im Vertrauen auf deinen Sohn kommen wir zu dir mit allem, was uns bewegt, und rufen gemeinsam zu dir: Herr, erbarme dich!

An so vielen Orten unserer Welt wird Macht missbraucht für eigene Interessen. Darum bitten wir dich für alle Menschen, die Verantwortung tragen für das Zusammenleben der Menschen und Völker, dass sie sich nicht verführen und korrumpieren lassen, sondern ihre Macht einsetzen für die Freiheit und Würde der Menschen.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für unsere Kranken: schenke ihnen deine Nähe und Hilfe, stärke die Traurigen und belebe die Kraftlosen. Lass die Zweifler vertrauen und die Ängstlichen mutig ins Leben gehen.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten für unsere christlichen Schwestern und Brüder in nah und fern, besonders für die Verfolgten und Bedrängten, dass sie in ihrem Glauben Kraft und Stärke finden, sich ihre eigene Tradition zu bewahren genauso wie einen offenen Blick für andere.

Wir bitten auch für alle anderen Religionen, dass wir gemeinsam eintreten für ein friedliches Miteinander in Vielfalt.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Gütiger Gott,

wir bitten dich für unsere Verstorbenen: nimm du sie in Frieden bei dir auf und schenke allen, die um sie trauern, deinen Trost.

Führe uns alle, Gott, durch alle Anfechtungen und Versuchungen dieser Zeit, schenke uns die Kraft zu widerstehen und den Mut dafür einzustehen.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Michel-Segen März 2025:

Wenn euer Herz beschwert ist, weil so viele Menschen unter Kriegen und Konflikten leiden, erinnert euch, dass Christus seinen Jüngern bei seinem Abschied seinen Frieden zugesprochen hat.

Wenn ihr traurig seid und verzweifelt, erinnert euch, dass Jesus um seinen verstorbenen Freund Lazarus geweint hat, bevor er ihn ins Leben zurückrief.

Wenn ihr voll Angst seid um euer Leben und die Zukunft, erinnert euch, dass Jesus durch seinen Tod die Ketten des Todes zerbrochen hat.

Der Segen des dreieinigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme über euch und schenke euch Hoffnung an jedem Tag.

Amen.